

4) *Hesse* (Heinrich) auf Zuschendorf ist urkundlich Nicol's Sohn. In den Staatsarchiv-Urkunden (Copialien) kommt ein Schutzbrief für Heinrich Carlowitz zu Krakau von 1480 vor. Der Lehnbrief Hesse's vom Freitag nach Allerheiligen 1481, mit dem vom Vater auf ihn vererbten Zuschendorf, ist der älteste der vorhandenen Lehnbriefe über dieses Gut. 1481 verkaufte er Dohma an Heinrich von Staupitz. Seine Gemahlin ist wahrscheinlich eine von Zschieren oder von Staupitz, nach einer anderen Notiz: Eleonore, Wolf's von Hirschfeld auf Otterwisch und Magdalenen von Maltitz Tochter. Er starb 1512. Seine Wittwe war 1516 bereits wieder an Georg Karras auf Köttewitz verheirathet.

Im Familienarchiv befinden sich die ihm 1486 und 1501 von den Herzögen Albrecht und Georg über Zuschendorf ausgestellten Lehnbriefe. Seiner gedenken auch die Gesamtlehnbrieft von 1487 und 1501, in denen er an den Gütern seiner Vettern zur gesammten Hand beliehen wurde.

5) *Ewald* starb 1512. Seine Gemahlin war vielleicht Gertraud von Hartitsch. Hesse (4) hatte 7 Söhne, welche mit Ausnahme Caspar's (7), der in kaiserlichen Diensten war und abgesondert wurde, sämmtlich 1519 mit Zuschendorf beliehen wurden, nachdem es Hans (6) bereits 1513 für sie in Lehn genommen hatte. Die Brüder überliessen 1524 Zuschendorf dem Hans (6) käuflich laut Lehnbrief Herzog Georg's. Aus diesen Lehnbriefen geht hervor, dass die nun folgenden Brüder Hans, Caspar, Wolf, Christoph, Nicolaus, Balthasar und Bastian sämmtlich Hesse's Söhne gewesen; während das bis 1843 in der Kirche zu Dohna befindliche Monument, der Inschrift nach, Bischof Nicolaus v. C. (10) seinem früh verstorbenen Vater Ewald anfertigen liess. Beide Umstände liessen sich nur insofern vereinigen, wenn man annimmt, dass Hesse seine 7 Enkel an Kindesstatt angenommen, und dass man nicht für nöthig gehalten, dieses Verhältniss im Lehnbriefe aufzuklären. — Dies Denkmal in der Kirche zu Dohna war links vom Altar über den Bürgerstühlen an der Wand angebracht und bestand aus 2 Feldern. In dem oberen befand sich das Gemälde eines Christuskopfes, in dem unteren grösseren war ein Ritter mit abgelegtem Helm knieend dargestellt, in einem Gemache, wo das eine Fenster die Aussicht auf eine Kirche, das andere auf ein Schloss bietet. Das Gesicht war auf den Erlöser, der vor ihm steht, gerichtet. Die Inschrift lautete: „Anno dni MDCXII. Am Abent der heiligen Drey Könige ist der gestrenge und Ernheste Ewalt von Carlewitz